



Neisser Bauerngeschlechter

mansdorf 1 (Ploske - Ploske, Verwandtst auch Bleschke) - Polke: Neunz 2 (Polke) ...

Schmiel: Wischke - Schmette: Hennersdorf 2 (Schmittle, Schmittle - Schmittle) - Schmidt: Deutschkamitz 1, Kostental 2 (Schmidt) ...

Ullmann: Kostental 1 (Ullman) - Unger: Deutschweite 1, Kostental 1 - Ungeraten: Schmolitz 2 (Unger) ...

ihm heute nochmals herzlich Dank aussprechen für die treue Arbeit, die dem Kreise leistete. Ich bin fest überzeugt, daß wenn einmal die Jugendgeschichte des Kreises fortgesetzt wird, sein Name in diesen Aufzeichnungen auch einen ehrenhaften Platz findet ...

Quack: Ellau 1, Mogwitz 3 (Quack), Mohrau 2, Neunz 1 (Quack), Prelland 3 (Kwecke), Ritterswalde 1 (Quicke) ...

Schmier: Wischke - Schmette: Hennersdorf 2 (Schmittle, Schmittle - Schmittle) - Schmidt: Deutschkamitz 1, Kostental 2 (Schmidt) ...

Wache: Neunz 1 - Wachmann (Lachmann?): Bischofswalde 2 - Wagner: Niederhermsdorf 5 (meist Wagner), Waldorf 1, Wagner und Wagner ...

Herr Rechnungsrat Hampel dankte in bewegten Worten; er glaube in seiner Pflichterfüllung nur das getan zu haben, was jeder preußische Beamte hätte tun müssen an seiner Stelle ...

Sanner: Köppernig 2, Mohrau 1 - Sannig: Altwalde 3, Bischofswalde 2, Deutschkamitz 1 (Sennig), Greisau 1 - Sattler: Ritterswalde 2 (Sattler) - Sauermann: Köppernig 1 (Sauermann) - Schaffer: Ellau 1 (Scharf) - Scharfberg: Rieglitz 1 (Scharfberg) - Scheitler: Altwalde 1 (Schedler, e + f) - Schlipke: Rieglitz 1 - Schilder: Prelland 1 (siehe auch Schiller) - Schiller: Heidau 1, Markersdorf 1, Neunz 3 (einmal Schüller) - Schindler: Weiden 3 (Schindler) - Schinke: Großbriesen 1, Köppernig 1 (Schink), Nowag 1, Reinsdorf 2 - Schmiebe: Nowag 1 -

Täuzer: Großbriesen 1 (Tenczer) - Teicher: Ritterswalde 6 - Teichmann: Grunau 1, Nowag 1, Reimen 3 - Teutscher oder Tinscher: Kostental 2 (Tenezler, Tynczer), Großbriesen (Tencze), Weiden 2 (Teichler) - Thomaz: Stiensdorf 1 (Thilisch) - Thoman: Mogwitz 1, Niederhermsdorf 1 (Thomas), Nowag 1, Peters-

Zacher: Altwalde 1, Niederlangendorf 3 - Zedlitz: Bischofswalde 1, Zeschker: Rieglitz 4 - Ziegen: Jäglitz 1 (so 1579; 1576 nur mit dem Vornamen Gregor aufgeführt), Prockendorf 2, Steinau 1 - Ziegner: Reinsdorf 1 (Ziemer) - Zindler: Köppernig 1 (bedeutet vielleicht: Mann aus Zindel) ...

Zu dem langjährigen Arbeitsscheit in den Dienst des Kreises gestellt. Wie weit sein Ruf reichte, geht daraus hervor, daß sein Name schon zu mir gedrungen war, noch ehe ich dachte, nach Neisse zu kommen. Es ist dies Herr Rechnungsrat Hampel. Er hat, nachdem er zunächst in Grottkau tätig war, 22 Jahre hier im Kreise Neisse gearbeitet und es in dieser Zeit verstanden, sich nicht nur die Achtung und das Vertrauen des ganzen Kreises zu erwerben, sondern auch unter nicht immer leichten Umständen zu arbeiten und Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, wo solche sich zeigten und ausgleichend zu wirken. Der Kreisausschuß hat mich beauftragt,

Neisser Landratswahl

- Fortsetzung und Schluß aus Nr. 70/71 -

Herr Landrat von Ellerts! Hochgeehrter Herr Regierungspräsident! Sehr geehrte Herren! Bevor ich Ihnen für Ihr zahlreiches Erscheinen herzlich danke, möchte ich, wie ich das auch bereits heute morgen im Kreislag getan, an dieser Stelle dem Herrn Regierungspräsidenten unseren herzlichsten Dank für sein Erscheinen aussprechen. Ich glaube sagen zu dürfen, daß es uns in dieser Beziehung etwa so geht, wie den artigen Kindern, um die sich der Vater nicht soviel zu bemühen braucht als die unartigen. Es ist das erste Mal, daß wir die Ehre haben, den Herrn Regierungspräsidenten in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Ich danke ihm noch einmal und gebe die Versicherung, daß unser Kreis bleiben wird, was er bisher war: das schöne Beispiel eines deutschen Kreises! Ihnen allen, meine Herren, sage ich herzlich Dank dafür, daß sie so zahlreich hierher gekommen sind. Ich fasse das als ein besonderes Zeichen des Vertrauens auf und bitte, mir dieses in Zukunft bewahren zu wollen. Ohne gegenseitiges Vertrauen ist ein Arbeiten zum Wohle des Kreises nicht möglich. Ich danke auch Herrn Bürgermeister Dr. Hahn, der sich um das Zustandekommen des heutigen Festes ganz besonders bemüht hat, für die liebenswürdigen Worte, die er an mich richtete. Ich kann ihm versichern, daß ich die Sonne meines Wohlwollens ebenso über der Stadt Pataskau werde leuchten lassen, wie über dem übrigen Kreis. Ich danke dem Herrn Lorenz, der in der Kreiszeitung mit dem Namen des Kreises begriffen. Nicht vergessen will ich die Herren Vertreter der Stadt Neisse, die durch ihr Erscheinen beweisen, daß sie dem Kreis mit dem besten Willen verbunden sind, nicht vergessen haben und bemüht sind, die guten Beziehungen weiter zu pflegen. Wenn ich mich nun als die Kreislingessenen wende, die als Ehrengäste erscheinen sind und Ihnen dafür herzlich danke, so darf ich wohl sagen, daß ein ganz besonderes Band zwischen mir und dem Kreis geknüpft worden ist. Ich komme vom fernen Westen, vom westfälischen Boden und ich kann offen sagen: Es ist mir nicht leicht geworden, meine westfälische Heimat aufzugeben! Aber es wurde mir gleich gesagt, daß die Schlesier ganz besonders Hebenswürdige Leute sind, die einem das Eingewöhnen leicht machen. Ich kann das nur bestätigen, und das Land, und auch die Stadt Neisse haben mich mit Liebenswürdigkeit aufgenommen. Ich werde mich bald hier behaglich fühlen und hoffe, mich immer besser in die neuen Verhältnisse ein-

zugewöhnen. Meine Frau ist zudem ein echtes schlesisches Kind (Bravo!) und freut sich besonders, in ihre schlesische Heimat zurückkehren zu können. Ich bitte, mir nun nicht verargen zu wollen, wenn ich nicht so schnell die alte Heimat vergessen kann. Lassen Sie sich dadurch aber nicht kopfscheu machen! Ich geben Ihnen die Gewähr, daß ich nicht nur den Verstand habe für die eigene Heimat, sondern auch Sinn und Interesse mitbringe für das, was da heißt: Heimat und Haus, Eigentum und Boden, eigene Scholle und alles, was damit in Verbindung steht, besonders für die Landwirtschaft, die in unserem Kreise vorherrscht. Meine Herren! Sie alle wissen, daß das Amt eines Landrates zu den begehrtesten Ämtern gehört, die Se. Majestät zu vergeben hat, weil es eben hinausführt in das Land, zusammenführt mit Land und Leuten, weil es einen abgeschlossenen Wirkungskreis bildet, in dem man arbeiten und schaffen kann und nicht, was man geleistet hat, es gewährt die Möglichkeit, dort zu helfen, wo Not am Mann ist. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich stets bereit sein werde, für alle Kreisangelegenheiten einzutreten und zu helfen, soweit es in meiner Kraft und Macht steht. Sie werden heute von mir ein großes Programm erwartet haben; mein Programm ist kurz: Ich werde meine ganze Kraft einsetzen für das Wohl des Kreises! (Bravo!) Ich glaube mit Recht sagen zu können, daß der Kreis Neisse mit zu den ersten Kreisen gehört, nach seiner natürlichen Beschaffenheit und der Tüchtigkeit seiner Bewohner. Einem solchen Kreis voranzutreten, ist nicht nur eine Ehre, sondern auch eine besondere Freude. Es gewährt mir gern, ich wünsche, daß es mir gelingen wird, meine Wünsche für den Kreis in die Tat umzusetzen zu können und daß unserer gemeinsamen Arbeit der Segen in Zukunft nicht fehlen möge! Alle meine Wünsche, die ich heute auf dem Herzen habe, bringe ich dadurch zum Ausdruck, daß ich mein Glas erhebe und rufe: Der Kreis Neisse lebe hoch!

Die herzlichsten Worte und das begeistertste Hoch fanden lauten Anklang im weiteren Verlaufe der Festivität brachte Herr Major von Kobyletzki in treffenden Worten einen Toast auf die Frau Gemahlin des Herrn Landrats aus.

Herr Landrat von Ellerts nahm noch einmal das Wort. Ich habe heute mich noch ein ehrenvolles Pflicht zu erfüllen namens des Kreisausschusses und des Kreises. Fast gleichzeitig mit meinem Herrn-Vorgänger ist ein Herr aus dem Dienste des Kreises geschie-

den, der lange Jahre seine Arbeitskraft in den Dienst des Kreises gestellt. Wie weit sein Ruf reichte, geht daraus hervor, daß sein Name schon zu mir gedrungen war, noch ehe ich dachte, nach Neisse zu kommen. Es ist dies Herr Rechnungsrat Hampel. Er hat, nachdem er zunächst in Grottkau tätig war, 22 Jahre hier im Kreise Neisse gearbeitet und es in dieser Zeit verstanden, sich nicht nur die Achtung und das Vertrauen des ganzen Kreises zu erwerben, sondern auch unter nicht immer leichten Umständen zu arbeiten und Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, wo solche sich zeigten und ausgleichend zu wirken. Der Kreisausschuß hat mich beauftragt,

SCHLESISIEN

Die „Vierteljahrschrift für Kunst, Wissenschaft und Volkstum“, das von unserem Freunde Carl Schoderk herausgegebene Organ des Kul. Verks. Schlesien, erscheint nun im dritten Jahrgang. Das uns vorliegende Heft 1 ist äußerlich und von innen besehen von kompakter und gepflegter Ansehenlichkeit, ohne den geringsten Grad einer mickrigen Vertrieben-Aermlichkeit, der ja immerhin leider denkbar und zu entschuldigen wäre. Vielmehr repräsentiert sich das schlesische Kult. Wesen in den Blättern mit dessen Würde, wie es seiner Bedeutung entspricht. Vorwiegend ist es natürlich eine oder vielmehr „die“ Zeitschrift für Schlesier, doch auch weit irkend als „Sendbote“ Schlesiens zum gesamtdeutschen Volke und zum Auslande“. Das Heft ist wieder vielseitig, der Seltznacht (64 S.) sowie dem Inhalte nach, übrigens mit gewohnter Vornehmheit behildert, so enthält es anspruchsvollere Kst. Gewandte, das was man im Filteren Sprachgebrauch vielleicht eine „ergötzende Belegung“ genannt hätte. — Es ist immer müllich, aus einen guten Programm einzelnes hervorheben zu wollen; doch geben Beiträge über Carl Hasplmann und den Maler Jaekel einen besonders Akzent. Für uns Neisser ist die Bildbeilage von Reliefs an Glocken der Jakobuskirche und ein Aufsatz von Ernst Lasowski über den Heimatgarten von Jemem besonderen Interesse, das man den eigenen Haus- und Familienangelegenheiten entgegenbringt. A. J.

Philo vom Walde:

ÜBER SCHREIBUNG DER MUNDART

Aus dem erzählenden Gedicht „Leuener DER WÄBER-HANSEL“

... Dialekte lassen sich bekanntlich schwer aussprechen ... und noch schwerer aufschreiben. Die Lautnuan. sind so fein und vielfältig, daß keines der bestehenden Alphabete genügt, dieselbe ... zu markieren. Um dem Laien den Genuß so viel, als möglich zu erleichtern, ist es nötig, daß man in der Dialektographie nicht zu rigoros verfährt, sondern dieselbe mögl. h. vereinfacht und Konzeptionen macht. Darum habe ich mich nicht geschüt, m'unter ein Reimwort dem Hochsch. j. d. ch. zu führen und die Orthographie den Regeln der Schriftdeutschens anzupassen, — den eigentlichen Stamm deutlicher erkennen zu lassen und so besseres Verständnis zu ermöglichen. Fast durchgängig sind auch die dämpfen Laute: ö, ä, eu, ä, u. behaltem, obgleich sie vom Volke im allgemeinen nicht rein gesprochen werden. Werden schlesi. a Dialekt an Ort und Stelle kennen gelernt hat, weiß, wie es in diesem Falle die Laute hat — dem Fremden aber ist da. Verständnis dadurch, bedeutend erleichtert. Ver den schlesi. Dialekt — oder besser: die hunderte von Lokaldialekten — so schreiben w. h. e, wie sie gesprochen werden, dürfte teilweise selbst dem „reinsten“ Kenner des dialekt. unverständlich bleiben. In diesem Punkte muß der Poet wegs die Kre. Im Auge haben und diesen gemäß die „reinen ziehen.“ (Vorrrede zu „A Singvögerle“)

Der Hansel fiennt wie uft em Stillen: „Wie sol ich denn im Himmels willen / Doch immer ei der Stube bin! / Ich kan doch halt nicht anders sein! / Beim Spulen und beim Fäden schleien / Kan Ees sich doch nich ganz zerreiben / Ich gieper nach ang frischer Luft / Und nach a brinkl Blümeduft!“ A hoot sich's läglig vörgenommen: „A will iz Verstande kommen — / Do is a, wie a immer war ... / Dits auste halbüg nicht zu schuffen, / Do slit a, daß a kann verduffen. A schleicht sich sachte aus'm Haus / Uft Freeden ei sel Gärtel naus. / Das is's ock swarsch a kleenes Eckel, / Doch is's ju iz sel Liebingsfiedel: / Und treemert a ei dem Revier. / Do kimmt a sich as Kleinig vö. A thutt de Bätel frisch bestechen, / A machi se gleiche mit'm Rechen, / A klaupt se vun a Quecken reem, / A kluppt de harten Klieder kleen, / A zieht sich Luren, machi sich Tammel / Und steckit sich Türken, Liebesammel, / Sakt Aieren, Ringelassen, / Flanzt Schriellich, Zwiebeln, Pasternack, / Lät Plutcher- und a Gurkenkerne / Am Neumond bei der Stallterne. / Daß keme Spatzger drüber glehn, / Do thutt a lauter Fäden ziehn.“